Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 245. Sonnabend, den 19. Oktober 1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Heute städtische Volksbibliothek geöffnet von 11—12 Uhr.

Tagesgeschichte.

*— Der feurige Himmelskörper, über welchen wir berichteten, scheint auf seiner Bahn durch den Weltenraum einen gewaltigen Bogen durchmessen zu haben, wie Berichte aus allen Teilen Sachsens und Preußens melden.

— Wiederum ist die Zeit gekommen, in welcher der Ofen seine Pflicht antritt, und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachteile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Eine bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Reclam-Leipzig, äußert sich hierüber wie folgt: Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert, und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hierzu ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim — Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viele Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärme-Bedürfnis gesteigert; der Ofen erscheint uns dann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus, und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft atmen wir unser notwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Stoffwechsel wird dadurch langsamer und geringer; der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur Diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

— Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhaltes und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, können nach einer Entscheidung des Reichsgerichts für beweiserhebliche Privaturkunden gelten und es kann mithin das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Gehaltsangabe als Urkundenfälschung angesehen werden.

— Vom Lande. Die rauhe, naßkalte Witterung erschwert dem Landwirt die Arbeit sehr, sodaß dieselbe im Freien nur langsam von statten geht. Im Getreidegeschäft war vergangene Woche die Stimmung etwas lebhafter und war hauptsächlich Roggen der Gegenstand vielseitiger Nachfrage. Die Preise für diesen Artikel konnten sich daher ferner heben, aber auch Weizen vermochte seinen Wertstand sehr gut zu behaupten und zeigte gebesserte Tendenz.

— Von den Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, welche bekanntlich am Dienstag in Sachsen stattgefunden haben, konnten wir vorgestern bereits das ausschlaggebende Resultat veröffentlichen. Von den 80 Mitgliedern der Kammer waren, wie wir bereits erwähnt haben, 29 ausgeschieden, für welche Ersatzwahlen zu erfolgen hatten. Von diesen 29 gehörten 3 zur national-liberalen, 18 zur konservativen, 5 zur deutsch-freisinnigen, 1 zur sozialdemokratischen und 2 zu der sächsischen Fortschrittspartei, welche sich von den Deutsch-Freisinnigen getrennt und dem Kartell gegen die Sozialdemokraten angeschlossen hat. Das Ergebnis der Wahlen ist, daß die Deutsch-Freisinnigen 2 Mandate verloren haben, und zwar eines (4. ländlicher Wahlkreis Löbau-Bernstadt) an die Konservativen und eines (31. ländlicher Wahlkreis Chemnitz) an die Sozialdemokraten; die letzteren haben außerdem ein konservatives Mandat gewonnen (36. ländlicher Wahlkreis Stollberg); im Uebrigen ist der Besitzstand der Konservativen unverändert geblieben, da für diese ein Gewinn und ein Verlust sich aufheben, sodaß sie dieselbe Anzahl Sitze, die sie bisher inne hatten, nämlich 18, mit Beschlag belegt haben. Auch die nationalliberale Partei hat keine Veränderung ihres 3 Kreise betragenden Besitzstandes aufzuweisen. Im Uebrigen aber hat, wie wir schon berührt, die Sozialdemokratie 2 Sitze gewonnen, der Fortschritt innerhalb und außerhalb des Cartells je einen Sitz verloren.

— Ueber die Leipziger Michaelismesse 1889 wird dem „Dresdn. Journ." geschrieben: Es war vorauszusehen, daß das Meßgeschäft in Manufakturwaren, die Stoffe für Herbst und Winter anlangend, ein recht gutes werden würde, da die Fabrikanten schon lange vor der Messe hinreichend mit Aufträgen zu Hause beschäftigt waren, daher nicht allzuviel Ware der Messe zuführen konnten und das nach hier gebrachte Quantum schnellen und guten Absatz fand. Greiz, Gera und andere Orte brachten für das Frühjahr sehr schöne schwarze Cachemirstoffe; diese, schon lange sehr beliebt, fanden schnell Nehmer, und auf neue Muster gingen reichlich Aufträge für das Frühjahr ein. Auch sind die Meeraner Artikel sehr beliebt und gesucht, da auch die dortigen Fabrikanten von einem Streben beseelt sind, des Neuen und Geschmackvollen immer mehr und mehr zu liefern, die sächsischen Manufakturwaren aber auch beständig ihren alten guten Ruf bewahren und sich dem Ausland gegenüber bemüht zeigen, immer mehr Geltung zu erlangen, weshalb man sich auch dem einheimischen Fabrikat gern wieder zuwendet. In der ersten Meßwoche war rege Nachfrage nach den in Apolda und anderen Orten fabrizierten wollenen Artikeln, und es wurden die so geschmackvollen Luxussachen ganz besonders begehrt, auch fanden sich dafür noch später mehrere Käufer. Es wurde den Fabrikanten aber das Geschäft sehr erschwert, da Käufer die durch das Steigen der Wollgarne bedingten höheren Preise nicht gern anlegen wollten, Fabrikanten aber doch keinen Schaden erleiden konnten. In den schweren Waren, wie Unterjacken, Beinkleidern ꝛc., war der Umsatz ein nur mäßiger, doch waren die Fabrikanten im allgemeinen mit dem Meßgeschäft leidlich zufrieden. Für baumwollene Rock- und Hosenstoffe, gestreift wie gemustert, ist die Michaelismesse nie günstig, da zur Herbst-, Winter- und Frühjahrszeit meist das sogenannte englische Leder in schwerer Ware bevorzugt ist. Dieses englische Leder, in der ganzen Bautzner Gegend jetzt sehr viel fabriziert in guter, schöner und dauerhafter Qualität, wird aber meist an Ort und Stelle gleich zu Hosen und Jaquetts verarbeitet und dann zur Messe gebracht, wo solche dann gleich dutzendweise in die Hände der Händler gehen. Diese unter den Arbeiterkreisen jetzt so beliebte Ware fand auf gegenwärtiger Messe aber keinen befriedigenden Umsatz.

— Vor einigen Wochen verlor ein jetzt in Dresden wohnender Kantor emer. aus der Provinz auf dem Wege von der Ministerialkasse bis in seine Wohnung in der Johannstadt die vierteljährliche Pension im Betrage von fast 400 Mark. Der Schreck war groß, die Hoffnung, der ehrliche Finder werde sich melden, vergeblich. Ein Tag nach dem andern verging in Unruhe und Sorge. Da kam ein Brief von dem ältesten, auswärts amtierenden Sohn, in welchem dieser seine Eltern bat, sich zu beruhigen; beigefügt war die ganze enorme Summe als Geschenk der vier Geschwister, welche, obgleich nicht wohlhabend und meist in bescheidenen Stellungen, durch eine Reduktion ihrer Sparpfennige das Leben der Eltern in Trost und Freude verwandelten.

— Leipzig, 17. Oktober. Am gestrigen Abend meldete sich freiwillig auf dem hiesigen Polizeiamte ein steckbrieflich verfolgter Handlungskommis aus Baruth, welcher in Hamburg 1700 Mk. unterschlagen und überdies sich noch eines Betrugs und einer Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Derselbe kam selbstverständlich in Haft.

— Zwickau, 16. Okt. (Oeffentl. Verhandlung vor dem Kgl. Landgericht.) Die Schulknaben Johann Franz Weber, geboren am 2. Juli 1875 und Ernst Paul Friedrich, geboren am 2. Dezember 1875, beide in Heinrichsort wohnhaft, verurteilte man wegen Diebstahls zu je 16 Tagen Gefängnis. Dieselben hatten gelegentlich des am 15. August dieses Jahres in Callnberg abgehaltenen Marktes dem Fabrikant Schubert aus Grünhain von dessen offenem Verkaufsstande einen Schnepper mit Hebe entwendet und weiter am 19. August d. J. dem Maurer Sonntag in Heinrichsort aus dessen verschlossenem Stalle, nachdem sie durch Herausreißen des Stallfensters sich Zugang in denselben verschafft, ein Kaninchen gestohlen.

— Zwickau, 17. Okt. Vergangene Nacht wurde von einem Schutzmann in der Nähe des hinter der Glasfabrik gelegenen Zimmerplatzes ein nur mit Hemde und Unterhosen bekleideter Mann auf dem Erdboden liegend und leise wimmernd aufgefunden. Der Mann war erstarrt, vermochte sich nicht zu erheben und wurde deshalb mit Hilfe einiger hinzugekommener Bahnbediensteten nach der Polizeiwache getragen. Auf dem Wege dahin verstarb jedoch der Mann, in welchem man später den hier Bergstraße wohnhaften 38 Jahre alten Bergarbeiter Herzog erkannte. Derselbe hatte in krankem Zustande durch das Fenster seine Wohnung verlassen und ist offenbar infolge der Kälte vom Schlage getroffen worden.

— In der Zwickauer Ratsschulbibliothek sind durch Herrn Lic. Dr. Buchwald wieder zwei neue Lutherfunde gemacht worden: die Sentenzen des Petrus Lombardus und die Predigten Johann Tauber's. Beide Bücher sind mit zahlreichen Randbemerkungen von Luther's Hand versehen.

— Seit mehreren Tagen wird in Zwickau der 17jährige blödsinnige Carl Hermann vermißt.

— Zu den am Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Verhandlungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau stattfindende 8. diesjährige öffentliche Bezirksausschußsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Geschäftliche Mitteilungen. 2) Die Bezirksanstalt betr.: a., die Besetzung der Aufseherstelle, b., die Uebertragung der Kassen- und Rechnungsführung über das Bezirksvermögen an den neuen amtshauptmannschaftlichen Kassierer Mittelbach. 3) Dispensationsgesuch in Dismembrations-Sachen des p. Haupt in Oberlungwitz. 4) Des p. Rabe in St. Egidien Gesuch um Erhebung eines Wirtschaftsweges zu einem öffentlichen Kommunikationswege. 5) Gesuch des Gemeinderats zu Weidensdorf um Gestattung des Verkaufs von Gemeindeareal. 6) Des p. Müller

in Kertzsch Schankerlaubnisgesuch für den Neubau. 7) Des p. Jänig in Ernstthal Gesuch um Gestattung des Ausschanks von Wein ꝛc. 8) Des p. Schulze in Oelsnitz Gesuch um Gestattung des Verkaufs von denaturiertem Spiritus für Hohndorf. 9) Des p. Eger in Thurm Gesuch um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspiel ꝛc. 10) Des p. Großer in Ernstthal Schlächtereianlage. 11) Des p. Winter in Niederschindmaas Schlächtereianlage. 12) Des p. Metzner in St. Egidien gleiches Gesuch. 13) Des p. Grüner in Callnberg Schlächtereianlage.

— Aus dem Oelsnitzer Revier schreibt man: Der Wagenmangel ist im hiesigen Revier in letzter Woche nicht so stark, wie in den beiden Vorwochen aufgetreten, doch dürfte dafür der Grund nicht zum wenigsten in dem Umstande zu suchen sein, daß die schöne Zeit der Kirmessen begonnen hat. Infolge derselben bleiben die in der betreffenden Ortschaft wohnenden Arbeiter der Arbeit fern, die Förderung verringert sich ganz erheblich und die Werke brauchen weniger Wagen. So war es in der vorigen Woche in Hohndorf, in dieser Woche ist es so in Gersdorf, in der nächsten wird es so in Oelsnitz, und in der übernächsten ebenso in Lugau sein. In letzter Woche war daher der Wagenmangel nur am Freitag und Sonnabend fühlbar, da gegen Ende der Woche die Belegschaften wieder voll anfahren und von den betreffenden Werken auch wieder die normale Anzahl Wagen gefordert wird. Der Verein für bergbauliche Interessen hat in seiner in letzter Woche abgehaltenen außerordentlichen Plenarsitzung die Einreichung einer Petition an die Königliche Staatsregierung um Vermehrung sämtlicher Betriebsmittel der Staatsbahnen, dem vorhandenen Bedürfnis entsprechend, beschlossen und die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz wird diese Petition zufolge einstimmig gefaßten Beschlusses an maßgebender Stelle unterstützen. Außerdem aber hat der Verein für bergbauliche Interessen ins Auge gefaßt, bei fortdauerndem Wagenmangel auf sämtlichen Werken des Reviers die Förderung an einem oder zwei Tagen der Woche — je nach Größe des Wagenmangels — einzustellen und die Arbeiter feiern zu lassen, damit die Werke nicht genötigt sind, ihr teures Produkt auf die Halde zu stürzen, ohne zu wissen, ob und wann sie in die Lage kommen, es zu verwerten.

— Hartenstein, 15. Okt. In Gegenwart des Herrn Amtshauptmann v. Bose-Zwickau und der Vorstände der Behörden fand heute die Einweihung des neuen Rathauses durch öffentliche Stadtgemeinderatssitzung und Festmahl statt. Das neue Rathaus enthält für Verwaltungszwecke fünf Räume, darunter einen fünffenstrigen Sitzungssaal. Im Parterre und Seitenflügel befindet sich der „Ratskeller" mit 2 geräumigen Gastzimmern, Saal, Gesellschaftsstube, 6 Fremdenzimmern ꝛc. Sowohl die Geschäftsräume des Stadtrats, als auch die Hoteleinrichtung genügen selbst größeren Ansprüchen.

— In der Nähe des Bahnhofes Lehndorf stieß dem Fleischermeister Panzer aus Meerane am Sonntag abend gegen 1/28 Uhr ein schweres Unglück zu. Von Greipzig kommend, hatte derselbe, um mit dem Zuge weiterzufahren, den Bahnhof Lehndorf schneller erreichen wollen, indem er seinen Weg über die Felder einschlug. In der Dunkelheit jedoch geriet er plötzlich in ein Wasserloch, worin er augenblicklich bis an den Hals im Wasser stand. Die angestrengtesten Versuche verhalfen ihm nicht zur Befreiung aus seiner Lage und so mußte er trotz wiederholter Hilferufe eine volle Stunde lang in dem nassen Element verharren, bis endlich der Schaffner eines vorüberfahrenden Zuges den Hilferschrei gehört hatte und bei der Haltestelle Lehndorf Meldung davon machte. Durch Anwendung von Stricken gelang es nun, den zum Tode erschöpften Verunglückten aus der Grube herauszuziehen, um ihm die notwendigste Verpflegung in einem nächstgelegenen Hause zu Teil werden zu lassen. Nachdem er nach Meerane in seine Wohnung befördert worden, ist von seinem Gesundheitszustand das Schlimmste zu befürchten.

— Am ersten Ferienmontag in den Herbstferien hackten die beiden Brüder Oeser in Wilkau für ihre Eltern Feuerholz, wobei dem einen der Mittel- und Zeigefinger der linken Hand weggehackt wurden.

— Vergangenen Sonnabend früh ging, wie das „Reichenbacher Wochenblatt" schreibt, auf dem Postamt in Netzschkau ein Geldbrief aus Leipzig im angegebenen Werte von 2378,45 M. an einen dortigen Fabrikbesitzer ein. Derselbe wurde, da die Firma sämtliche Postsachen abholen läßt, nach erfolgter Aushändigung des quittierten Scheines (unverletzt, Siegel sehr gut) dem Boten ausgehändigt. Als der Brief vom Adressaten geöffnet wurde, fand derselbe zu seinem Schrecken, daß anstatt des deklarierten Geldes 2 Stückchen Packpapier, so groß als das Kouvert, dazwischen mit Papierschnitzeln ausgefüllt, sich vorfanden. Sofort wurde telegraphisch sowohl beim Absender als auch bei der Ober-Postdirektion in Leipzig Anzeige erstattet. Jedenfalls handelt es sich dabei um eine Unterschlagung. Montag früh langte daher ein anderer Brief mit dem obigen Werte als Ersatz von der betroffenen Firma beim Empfänger ein.

— Roßwein, 17. Oktober. In der Nähe unserer Stadt sind große Lager von besserem Thon, bezw. Porzellanerde gefunden worden, sodaß voraussichtlich in und bei Roßwein sich bald eine rege Thon- und Porzellanindustrie entwickeln wird. Die Erden sind im Chemischen Untersuchungsamt von Dr. Ludwig Reese in Leipzig untersucht worden und ist die Analyse, wie wir erfahren, eine sehr günstige.

— Hainichen, 16. Oktober. Am heutigen Nachmittag wurde die Leiche der 80 Jahre alten Johanne Dorothee verw. Löwe aus Ottendorf in einem Graben des zum dortigen Vorwerk gehörigen Gartens aufgefunden.

— Im Auftrage der Königl. Sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen wird auch in diesem Jahre an der Königl. Forstakademie zu Tharant für jedermann unentgeltlich ein Lehrkursus für künstliche Fischzucht durch den Professor Dr. Nitsche abgehalten werden. Der Kursus beginnt Donnerstag, 7. November, nachmittags 5 Uhr und schließt Sonnabend, 9. November, abends 6 Uhr.

— Grimma, 16. Oktober. Bei der gegenwärtig erfolgenden Planierung des durch den Abbruch der Nikolaikirche frei gewordenen Platzes ist man unmittelbar hinter den Gründungen der Kirchenmauern auf ausgemauerte, mit Steinplatten verdeckte Grabgewölbe gestoßen. Eine der Platten trägt die Jahreszahl 1683. In den Gewölben sind verschiedene Ueberreste 8 menschlicher Skelette aufgefunden worden. Zweifellos sind dies die Ueberreste von Leichen, die in früherer Zeit in der Nikolaikirche bestattet worden sind. Nach Lorenz' Chronik der Stadt Grimma wurden Geistliche, Ratsherren und andere graduierte Personen meistens in den Kirchen bestattet. Seit dem Jahre 1542 wurde zwar niemand mehr auf die Kirchhöfe innerhalb der Stadt begraben, in den Kirchen selbst aber wurden noch längere Zeit die Leichen von vorgenannten Personen beigesetzt.

§ Reichenbach O.-L., 15. Oktbr. Folgender Fall von Blutvergiftung erweckt in hiesiger Gegend die allgemeinste Teilnahme. Der 37jährige Maurer Karsch aus Hilbersdorf hatte sich bei dem Bau der Gruft seines verstorbenen Brotherrn, des Maurermeisters Mischke, durch Reißen an einem Bretnagel eine Verletzung am Ellenbogen zugezogen. Die kleine Wunde, welche weiter nicht beachtet wurde, war längst geheilt, da bildeten sich auf einmal beulenartige Geschwüre am Oberarm. Der leider zu spät herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung und diese hatte den unvermeidlich schnellen Tod des Bedauernswerten zur Folge. Eine Witwe mit fünf unerzogenen Kindern beweint in dem verstorbenen Vater ihren sorgsamen Ernährer. Die Frau ist erst seit Kurzem mit drei Kindern von der schweren Krankheit der Diphteritis genesen, während welcher der Vater mit seltener Aufopferung die Pflege übernommen hatte. Der Verstorbene ruht nun neben der Gruft seines Brotherrn.

§ Berlin, 17. Okt. Der Kaiser hatte vormittags eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär v. Bötticher, die dem bevorstehenden Beginn der Reichstagssession galt. Später kamen der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin zurück und begaben sich direkt in das Palais der Kaiserin Friedrich. Abends gedenken der Kaiser und die Kaiserin über Magdeburg, Nürnberg, München, Kufstein ꝛc. nach Verona, Mailand und Monza, Genua und Athen abzureisen. Die Abreise der Kaiserin Friedrich erfolgt Sonnabend früh vom Anhalter Bahnhof. In Leipzig wird die erste Station gemacht, um das Gabelfrühstück einzunehmen. — Aus Athen wird der „Post" berichtet: In Konstantinopel soll auf Wunsch des Kaisers die Vorstellung des diplomatischen Korps unterbleiben. — Die türkische Regierung hat dieser Tage 60,000 Pfd. Sterl. auf der Ottomannischen Bank erhoben. Man nimmt an, daß diese Summe für den Empfang des Kaisers verwendet werden soll.

§ Berlin, 17. Okt. Die Betrachtungen über die politischen Folgen des Czarenbesuches werden vielleicht neue Nahrung erhalten durch die Thatsache, daß Fürst Bismarck gestern nachmittag vor seiner Abreise nach Friedrichsruhe eine mehr als einstündige Konferenz mit dem russischen Botschafter Grafen Schuwaloff hatte.

§ Die Kaiser Wilhelmsbrücke wird die teuerste Brücke Berlins sein, denn der Bau derselben ist auf 1500000 Mark veranschlagt.

§ Die Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin ist in aller Stille geschlossen worden.

§ Hamburg, 16. Okt. Im hiesigen Zoologischen Garten wurde heute nachmittag eine im alten Raubtierhaus mit Reinmachen beschäftigte Frau vom Jaguar erfaßt, ans Gitter herangezogen und durch Tatzenhiebe erheblich an Kopf und Hand verletzt. Herbeieilende Wärter befreiten die bereits Besinnungslose mittels eiserner Stangen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

§ Schleswig, 16. Okt. Aufgelöst wurde die vom Dänischen Wahlvereine nach Lügümkloster einberufene Wählerversammlung, die unter Beteiligung von zahlreichen Deutschen äußerst stürmisch verlief. Hervorragende dänische Agitatoren, der Herausgeber von „Flensborg Avis", Jessen, u. a., waren als Redner erschienen.

§ Flensburg, 16. Oktbr. Ein zehnjähriges Mädchen, Namens Petersen, wurde tot im Sande verscharrt bei Flensburg aufgefunden. Es wurde ein scheußlicher Lustmord festgestellt. Der mutmaßliche Mörder, ein Arbeiter, Namens Hansen, ist flüchtig.

Um Geld und Geldeswert.

Roman von **M. Widdern.**

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Diesem Ruf werde ich natürlich sofort folgen — und zwar ohne erst jemand in das Vertrauen gezogen zu haben. Es sind noch acht Tage bis zur Eröffnung des Testaments. In dieser Zeit kann man bequem eine Reise nach Italien machen und von derselben wieder zurückgekehrt sein. — Möge sich das saubere Paar hier indessen nur in vollster Sicherheit wiegen — um so furchtbarer trifft sie dann die Entlarvung."

Bei diesen Worten ergriff Willibald die Klingel. Ihr heller Ton rief die Haushälterin faßt in der Minute herbei.

„Bitte, bereiten Sie mir ein kleines Abendessen. Dann aber packen Sie sofort etwas Wäsche und alles Notwendige für eine mehrtägige Reise in einen Koffer. Ich will die Stadt auf kurze Zeit verlassen", sagte der junge Arzt nun zu der Leiterin seiner kleinen Wirtschaft. — „Aber beeilen Sie sich, meine Beste! in zwei Stunden muß ich auf dem Bahnhof sein." —

„Indessen Sie nun meine Wünsche erfüllen, will ich zu einem Kollege eilen, um ihn zu bitten, mich bei meinen Patienten für die kurze Zeit meiner Abwesenheit zu vertreten." —

Damit nahm er auch schon Stock und Hut und stürzte mehr als er ging — aus dem Gemach. Frau Meinert verließ ohne das geringste Erstaunen die Wohnräume ihres Herrn.

„Jedenfalls muß er zu einer Operation oder dergleichen — über Land", dachte sie und begab sich vor allem in die Küche, um das Abendessen zu bereiten. „Das Packen des Koffers nimmt ja nur wenige Minuten in Anspruch", sagte sie sich, „es kann daher auch bis zuletzt bleiben."

— — — — — — — — — — — — — —

Vom Scheitel bis zur Fußsohle in tiefster Trauergewandung — in den Gesichtern den Ausdruck von Schmerz und Leid, so hatten indessen Guido und Katharina das Vormissen'sche Haus wieder betreten und waren von Mamsell Marianne in ihrem Souterrainstübchen empfangen worden.

Weinend hatte sich Katharina hier in einen Sessel geworfen. Sie überließ es ihrem Genossen, sich mit der Mamsell zu verständigen, welche kühl und gemessen den beiden Personen gegenüber stand, von denen sie doch wußte, daß sie in wenigen Tagen auch die Herren dieses Hausstandes sein würden. Auf die langatmige Rede Herrn Guidos — seine leidenschaftlichen Klagen über den jähen, furchtbaren Tod der angebetenen Braut — hatte Marianne auch kein Wort. Mit zusammengepreßten Lippen sah sie dem Redenden starr in das Gesicht. Der Ausdruck aber, welcher dabei in ihren sonst so freundlichen grauen Augen lag, war der — grenzenlosen Mißtrauens und — Hasses. — Erst als Guido die Frage an sie stellte, ob auch die Zimmer seiner Schwester versiegelt worden, bequemte sich die Mamsell dazu, die Lippen zu öffnen:

„Die Siegelskommission hat alle Räume zur Benutzung freigelassen, welche von Bediensteten des Hauses bewohnt werden. Da wir auf Befragen auch von der Gesellschafterin unsrer armen, unglücklichen Frau sprachen, so ließen sich die Herren herbei, auch die Zimmer, in welchem das Fräulein gewohnt, unversiegelt zu lassen." „Für den Fall" — meinten sie, „daß die Dame noch vor der Testamentseröffnung nach L—feld zurückkehren möchte."

Katharina hatte, während Marianne sprach, aufgehört zu weinen. Jetzt warf sie den Kopf hochmütig in den Nacken und sagte in unangenehm herrischem Ton:

„Wie kommen Sie dazu, Mamsell, mich die Gesellschafterin Frau Vormissens zu nennen? Sie wissen, daß ich die Schwester des Bräutigams Ihrer verstorbenen Herrin bin und nie etwas andres war, als eine Freundin Frau Lillis!"

„Das letztere wußte ich leider nicht!" — erwiderte Marianne in gänzlich furchtlosem Ton.

„So hören Sie es jetzt!" brauste Katharina auf. „Hüten Sie sich übrigens, in diesem respektswidrigen Ton mit mir zu reden. Er könnte Ihnen in der Folge teuer zu stehen kommen."

„Das glaube ich nicht, Fräulein! Wenige Tage nach der Testamentseröffnung verlasse ich und sämtliche Domestiken des Hauses Vormissen diese Schwelle. Es giebt kein Gesetz, uns zu zwingen, auch den Erben unsrer guten Herrin zu dienen, wenn —"

„Schweigen Sie!" unterbrach sie da aber Guido in so befehlendem Ton, mit einem so drohenden Blick, daß er selbst im stande war, die resolute Marianne einzuschüchtern. Dann setzte er hinzu: „Und nun geben Sie meiner Schwester die Schlüssel zu ihren Gemächern, Mamsell." — „Wenn Du mir gestattest, Katharina," wandte er sich nun an diese, „so begleite

§ **Rennersfeld** b. Ziegenhals, O.-S., 16. Okt. Am Sonnabend brach hier ein Feuer aus, welches zwei Besitzungen einäscherte. Leider ist hierbei ein Menschenleben zu beklagen gewesen. Der Gärtner Berger wollte in der größten Gefahr seine Schweine aus dem Stalle retten und fand hierbei den Tod. Sein zu einer unförmlichen Masse verkohlter Leichnam wurde aus den Flammen hervorgezogen. Den Verunglückten beweinen die Frau und 11 unversorgte Kinder. Außerdem sollen bei Berger einige Hundert Gulden Papiergeld verbrannt und 60 Thaler Silbergeld zusammengeschmolzen sein.

§ Aus **Bromberg** meldet ein Privat-Telegramm, daß der zuletzt in Berlin wohnhafte gewesene Hochstabler Petrich sich gestern und heute vor dem Schwurgericht zu verantworten gehabt hat. Petrich — der schon im August zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde — hatte in der Verkleidung eines Polizei-Leutnants den Probst in Osjelsk verhaftet, aber nach Erpressung einer größeren Summe als Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. — Die Geschworenen gaben heute ihren Wahrspruch auf „**Schuldig**" ab, und der Staatsanwalt beantragte demgemäß eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren. Der Gerichtshof kassierte jedoch den Spruch der Geschworenen, weil sich dieselben in der Hauptsache geirrt hätten, und verwies den Prozeß zur erneuerten Verhandlung in die nächste Schwurgerichts-Periode.

§ In **Breslau** hat ein noch nicht 18 Jahre alter Stockmachergeselle, namens Hermann Rode, die neunjährige Tochter eines Arbeiters Besser, in dessen Familie er verkehrte, ermordet.

§ Der **Passionsbau** in Oberammergau ist soweit fertig, daß am Montag die Hebefeier stattfindet.

** Das **deutsche Sängerfest in Wien**, das dort im August 1890 abgehalten werden soll, kämpft mit Schwierigkeiten. Die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung ist so groß, daß man fürchtet, die nötige Summe von 70000 fl. Garantiefonds nicht aufbringen zu können.

** Aus **Monza** berichten Mailändische Blätter: Elf Waggons mit prachtvollen Möbeln aus Venedig trafen hier ein, um die Gemächer zu schmücken, welche das deutsche Kaiserpaar bewohnen wird. Die Ausstattung ist nach Zeichnungen eines Berliner Hofarchitekten genau im Geschmacke des Kaisers entworfen. Ferner kamen aus Rom große Kisten mit kostbarem Tafelgeschirr, darunter die herrlichsten goldenen und silbernen Schüsseln aus der königlichen Silberkammer. Ein Carabiniri-Marschall und fünf Gendarmen eskortierten diese Sendungen bis in das königliche Palais. Im Parke von Monza wird eine große Jagdpartie veranstaltet werden, an der auch Prinz Georg von Preußen, welcher unter dem Namen eines „Grafen Falkenberg" in Italien weilt, teilnehmen dürfte. Graf Solms, der deutsche Botschafter, und zwei Berliner Hofbeamte sind schon für Dienstag in Monza angemeldet gewesen. Am Sonntag wird das Kaiserpaar der lompardischen Hauptstadt einen Besuch machen. Am 21. d. Mts. begeben sich die Herrschaften in Begleitung des Königs Humbert nach Como, um von der Villa des Herzogs Visconte Modrone eine Tour bis nach Bellagio auf dem Lago zu unternehmen. Die Reise nach Italien wird sicherem Vernehmen nach über den St. Gotthard erfolgen. Der Tag der Ankunft ist amtlich noch nicht angesagt. Das Municipium in Monza bewilligte für die Empfangsfeierlichkeiten 8000 Lire. Alle Häuser werden festlich geschmückt werden. Auf den öffentlichen Plätzen sollen täglich fünf große Concerte der auch in Berlin geschätzten Banda Municipale stattfinden. Die Hotels sind schon jetzt überfüllt. Alle italienischen Prinzen, sowie Crispi, die Marquise Villamarina, Gräfin Marcello, Marquise Tretti und Graf d'Adda werden in Monza anwesend sein. — In der königlichen Gärtnerei zu Monza werden, wie die „Italie" mitteilt, Kornblumen gezogen, von denen ein großer Strauß für das deutsche Kaiserpaar gepflückt werden soll. Die Königin Margherita selbst wird den Strauß überreichen.

** **Lissabon**, 16. Okt. König Ludwig hat heute vormittag die letzte Oelung empfangen.

** **London**, 16. Oktobtr. Heute früh 4 Uhr fand in dem Kohlenbergwerk bei Moßfield bei Longton in Staffordshire eine Entzündung schlagender Wetter statt, während sich 60 bis 70 Männer und Knaben in der Grube befanden. Durch die alsbald ins Werk gesetzten Rettungsarbeiten waren bis 8 Uhr morgens zehn Arbeiter lebend und 3 Leichen zu Tage gefördert. Letztere waren entsetzlich verbrannt. Man hegt lebhafte Befürchtungen in Betreff der übrigen Arbeiter.

** **London**, 16. Okt. Beim Grubenunglück in Staffordshire sind 90 Bergarbeiter verunglückt, der Schacht ist verschüttet, aber noch immer so mit schlagenden Wettern gefüllt, daß die Rettungsarbeiten eingestellt werden mußten. Alle angefahrenen Arbeiter sind dem Untergange geweiht, und am Schacht, der von den Weibern und Kindern der Lebendigbegrabenen umringt ist, spielen sich herzzerreißende Szenen ab.

** Durch den Krieg gegen Chile (1879—83) hatte **Peru** seine ganze bedeutende Kriegsflotte, welche ungeheure Summen gekostet, verloren. Am 1. September d. J. ist nun endlich das erste Kriegsschiff der neuen peruanischen Armada in Callao eingetroffen. Es ist dies „Lima", früher „Sokrates" genannt. Die beiden gleichen Schiffe „Diogenes" und „Sokrates", die zu Kriegs- und Handelszwecken dienen konnten, waren 1879 auf der Kieler Werft erbaut und von Agenten der peruanischen Regierung aufgekauft. Als dieselben in England armiert werden sollten, wurden sie auf Antrag der chilenischen Gesandtschaft von der englischen Regierung in Beschlag genommen. Der Bürgerkrieg, der Mangel einer von England anerkannten Regierung, verzögerte die Zurückgabe der Schiffe bis jetzt. Und da Peru nicht die entstandenen Kosten bezahlen konnte, wurde nur ein Schiff freigegeben und das andere als Pfandobjekt in England zurückbehalten. Die Geschichte des „Diogenes" und „Sokrates" beschäftigte 1880 bis 1881 alle größeren Blätter in Europa und Amerika.

Vermischtes.

* Die Himmelsphotographie, die durch die Brüder Henry in Paris zu so hoher Vollendung gebracht worden ist, hat durch Roberts in Liverpool eine Bereicherung erfahren, welche die Leistungen der Henry in mancher Beziehung noch überbietet. Roberts hat durch eine große vier Stunden währende Aussetzung der lichtempfindlichen Platte den Andromeda-Nebel in einem außerordentlichen Grade von Schärfe fixiert. Eine unzählige Menge von Fixsternen umgiebt den Nebel, von denen der größte Teil bisher durch die schärfsten Teleskope nicht gesehen werden konnte. Nach einer Mitteilung der „Gäa" ist der hauptsächlichste, geradezu überraschende Vorzug der Roberts'schen Photographie, daß sie die Entstehung der Welten nach der Kant-Laplaceschen Theorie deutlich sichtbar macht und die Genialität der gedanklichen Konzeption der beiden großen Denker erläutert. Man sieht ganz deutlich, daß der Nebel aus Ringen besteht, die ein helles Zentrum umgeben, ein Anblick, dem Saturn ähnlich. Auch sind einige Stellen der Ringe durch Nebelknoten bezeichnet, als ob sich dort Trabanten bilden wollten. Endlich erblickt man rechts einen von der Hauptmasse abgetrennten kleinen Nebel, der die erste Bildungsphase eines Planeten darstellt.

* Einer neuen Verwendung des **Papiers** im Seekriege scheinen gewisse Versuche der deutschen Marineverwaltung die Wege ebnen zu wollen. Kann man Tiefseeschiffe aus Papier anfertigen? — das war die Frage. Soweit der Schleier des Geheimnisses zu lüften erlaubt ist, scheint die Frage mit „ja" beantwortet zu sein. Der Versuchstorpedo, welcher 11 Fuß lang und bei nur 16 Zoll Tiefe fast ebenso breit war, bestand aus verschiedenen Lagen komprimierten und gefirnißten Papiers. Obwohl ohne Spanten und Balkenbänder, erwies er sich gegen den Stoß von einer außerordentlichen Festigkeit und Elastizität. In dem Bug des Schiffes konnte man eine Dynamitladung unterbringen, die groß genug war, um den größten Panzerkoloß zu zertrümmern. Die Zündung und Steuerung des Torpedos geschah vom entsendenden Schiff vermittelst elektrischer Drähte, eine kleine Dynamomaschine bewegte die Schraube des Bootes. Wie sagt der Dichter? „Eine Feder ist meine Lanze, mein Schild ein Blatt Papier." Man sieht, wie Dichterträume in Erfüllung gehen.

* Von einem Riesenverlust ist nach telegraphischen Meldungen ein Reisender namens Fortunato Merelli auf der Strecke **Rom-Neapel** betroffen worden. Ihm kam während der Eisenbahnfahrt ein Koffer mit 60 000 Lire italienischer Rente, was einem Kapital von 1 200 000 Lire entspricht, abhanden. Für die Wiederlangung wurde eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

Litteratur.

„**Falbs Kalender** der kritischen Tage 1890 mit Bezug auf Witterungserscheinungen, Erdbeben und Schlagwetter in den Bergwerken" ist soeben erschienen. Der Kalender ist in seinem Format vergrößert, in seinem Inhalt erheblich vervollständigt und hat etwa den vierfachen Umfang der ersten Ausgabe. Neben einem vollständigen Kalendarium, in welchem sämtliche kritischen Tage — sieben erster, je neun zweiter und dritter Ordnung, im ganzen also 25 — verzeichnet sind, enthält der Kalender eine sehr lehrreiche Witterungsgeschichte des Jahres 1889 bis Ende August.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Heinrich Hähnel in Leipzig ein K.
Verlobt: Frl. Margarete Köhler in Colditz mit Herrn Carl Beda in Lastau.
Gestorben: Hrn. Kirchschullehrer E. Schubert in Dornreichenbach ein M. — Hr. Königl. Sächs. Oberförster Carl Kretschmar in Forsthaus Glasten. — Frl. Franziska Schwartze in Mühlberg a. E. — Hr. Carl Cleff in Düsseldorf.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

19. **Oktober**: Nebel, windig, bewölkt, zum Teil sonnig, vielfach trübe mit Niederschlägen, wenig veränderte Temperatur. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

---

ich Dich nach den lieben altgewohnten Räumen und bleibe noch ein Stündchen bei Dir, ehe ich mein Hotel aufsuche. Mamsell wird die Güte haben, einige Erfrischungen für uns zu bereiten und sie in Dein Zimmer hinauf zu schicken!"

Marianne preßte die Lippen zusammen, erhob sich aber doch und holte die verlangten Schlüssel. Ja, sie weigerte sich auch sonst in keiner Weise den Befehlen des jungen Herrn zu gehorchen. Aber als das heuchlerische Paar dann ihre einfache Wohnung verlassen, ballte sie ihre Hände und flüsterte:

„Schlangen — Schlangen seid ihr beide, die meine arme Herrin an ihrem Busen genährt. — Ach, hätte Frau Senator doch an jenem Abend vor einem Jahr das elende Geschöpf auf der Schwelle dieses Hauses unbeachtet seinem Schicksal überlassen! Vielleicht lebte sie dann heute noch und wäre die Braut des lieben jungen Doktors, dem ihr unseliges Hinscheiden so großen Kummer verursacht." —

Ohne ein Wort mit einander zu wechseln, stiegen indessen Guido und Katharina langsam die Treppen hinauf, die zu den Zimmern der Günstlingin der armen Verunglückten führten.

Es war unheimlich still in der oberen Etage des Hauses und Katharina schauerte vor dieser Grabesruhe in sich zusammen, während Guido starr und kalt dahinschritt. Endlich hatten sie die Thür zu den Gemächern, welche Lilli mit so viel menschenfreundlicher Vorsorge — Katharina angewiesen, erreicht. Guido öffnete und eine Minute später befand sich das Paar in der behaglichen kleinen Wohnung.

„Da wären wir endlich!" rief Guido, jetzt und maßloser Triumph leuchtete aus seinen Augen. „Am Ziel, am Ziel!" jubelte er dann. Und mit milder Zärtlichkeit seine Arme um Katharinas Hals schlingend, die blaß und stumm vor sich niederstarrte, fuhr er fort: „Nun aber ist auch die Stunde gekommen, in der ich Dir danken will, Teuerste! Du hast viel für uns gethan — sehr viel!"

„Uebermenschliches," erwiderte das bleiche Weib und setzte dann aufgeregt hinzu: „Ach, Guido, glaube mir, innerlich verzehrte mich die Eifersucht fast, wenn ich zusehen mußte, wie Deine Lippen sich zärtlich auf den rosigen Mund der hübschen jungen Frau drückten, die Du Deine Braut nanntest, trotzdem ich wußte, daß die Liebe zu ihr nur Trug war. O, Dein Herz gehörte ja zu allen Zeiten nur mir, die ich nicht Deine Schwester, sondern — Dein angetrautes Weib bin!! Guido," fuhr sie dann in angstvoller Leidenschaft fort, „hätten wir doch erst diesem L—feld wieder den Rücken zugekehrt und wären an einem Ort, an dem Du mich auch wieder öffentlich — vor aller Welt — Deine Gattin nennen dürftest. Ich habe so lange eine mir einstudierte Rolle gespielt: Jetzt — jetzt bin ich mit meiner Schauspielkunst am Ende."

„Sei kein Kind, Kathi! Nur eine kurze Zeit Geduld! Nur noch eine kurze Zeit die Maske getragen!"

Sie seufzte: „Nur noch kurze Zeit! — Es wird viel länger währen, als Du denkst, den Vormissen'schen Reichtum flüssig zu machen. — Ach, Guido, wenn Du doch meinem Rat gefolgt wärst und Dich mit den Kapitalien begnügt hättest, die Lilli uns zum Geschenk gemacht!! Die Zinsen dieses Vermögens hätten uns ein sorgenloses Leben bereitet — irgendwo in Deiner Heimat — und wir würden nicht — die Erinnerung an ein begangenes Verbrechen — mit uns herumtragen." — —

„Sieh mich nicht mit diesen drohenden Blicken an, Guido," setzte sie hinzu. „Ich bin schon so wie so die verkörperte Angst! Seit jenem düstern Abend, an dem ich Lilli in den Fluten versinken sah, habe ich keine ruhige Stunde mehr. Der Schlaf meidet mich und an seiner Stelle peinigen mich böse — entsetzliche Bilder. — Ach, mein Gatte, mein Geliebter — wenn — wenn nun eines Tags doch noch die Leiche der Unseligen gefunden werden sollte? — Wenn es bewiesen würde, daß das Grab, auf welchem wir das prächtige Denkmal gesetzt — sich über den irdischen Resten einer Person erhebt, deren Namen wir selbst nicht einmal kennen!"

Guido zuckte die Achseln: „Wenn — wenn — wenn?" murrte er dann, „der Kuckuck hole Deine vielen „Wenns." Aber ich setze den Fall, daß man wirklich Lillis Leiche findet, so muß sie bereits in einem Zustande sein, der es gar nicht gestattet, sie wieder zu erkennen. Also mache Dir darüber keine Sorgen, Frau! Preise uns vielmehr glücklich, daß sich genau um die Zeit unsrer höchsten Angst jenes fremde Weibsbild in den Fluß stürzte und wir auf den guten Einfall kamen, nach dem kleinen Städtchen zu fahren, an das ihre Leiche geschwemmt. Da niemand sonst da war, der sich um die Selbstmörderin kümmerte, welche sichtlich auch eine Dame von Stand und dazu eine Blondine war, so konnten wir es getrost wagen, sie für Lilli's Leiche auszugeben und als solche beerdigen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, von nachmittag 1/24 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **H. Forbrig.**

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein **H. Fankhänel.**

Gasthof zu den 3 Schwanen in St. Egidien.

Nächsten **Sonntag** und **Montag,** den **20.** und **21. Oktober,** zu unserem **Kirchweihfeste,** von nachmittags 3 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Auch werde ich mit

diversen Speisen und Getränken

bestens aufwarten. **Albin Heinze,** Gastwirt.

Werkswirtschaft Hedwigschacht.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Werkswirtschaft des Hedwigschachtes

hierselbst übernommen habe. Indem ich mein Etablissement zu recht fleißigem Besuch bestens empfohlen halte, bemerke gleichzeitig, daß ich jederzeit für **gut gewählte Speisenkarte, gut gepflegte Weine** und **Biere,** namentlich auch **Lichtensteiner Einfach,** sorgen werde.

Zur **Kirmes, Sonntag** und **Montag,** den **20.** und **21. Oktober,** lade besonders hiermit ergebenst ein.

Oelsnitz i. Erzgeb., den 17. Oktober 1889.

Hochachtungsvoll **Louis Wagner.**

Photographie-Albums

von den einfachst. bis zu den elegantest. Ausführungen

empfiehlt

Winklers Buchhandlung.

---

empfiehlt

Max Pakulla,

Lichtenstein,

Marktplatz.

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inserieren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler A. G.** **Chemnitz,** Innere Johannisstraße 11, I.

Zur Kirchenvorstandswahl in Callnberg.

Als vollständig unabhängig empfehlen wir zur Kirchenvorstandswahl die Herren

Friedrich Louis Berger, Fabrikant.

Paul Zierold, Fabrikant.

Viele Wähler.

Das Tuch-Geschäft

von **Gustav Haberkorn**

an der Heldbrücke

zeigt den **Eingang sämtlicher Neuheiten** der

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst an und hält sich in allen Artikeln der **Tuchbranche** bestens empfohlen.

Bilder-Prachtwerke,

für Hochzeitsgeschenke und andere Gelegenheiten passend,

empfiehlt in **großer Auswahl,** à Stück von 12—30 Mark

Winklers Buchhandlung.

Prima

Portland-Cement,

Marke „Stern,"

anerkannt beste Marke, empfiehlt billigst **Louis Arends.**

Weber's

Karlsbader Kaffee-Gewürz, Feigen-Kaffee, chinesischen Würfel-Thee

empfiehlt zu Originalpreisen **Louis Arends.**

Condensierte

Schweizer Milch, Liebig's Fleisch-Extract

empfiehlt billigst **Louis Arends.**

Bergmanns

Original-Teerschwefelseife.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen 2c. Vorrätig Stück **50 Pfg.** bei Apotheker **Emil Wahn.**

Christbaum-Confekt,

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur **3** M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für **2** M. gegen Nachnahme. **S. Lissauer,** Dresden 16.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Theater in Lichtenstein-Callnbg.

im Saale des goldnen Helm.

Morgen Sonntag

Vorstellung.

Die Abschiedsvorstellung findet erst Dienstag statt, da der Anfang in Plauen auf kommenden Freitag verschoben ist.

Das Nähere morgen und durch Zettel.

Hochachtungsvoll **Rupert Schmid.**

Apollo.

Morgen, **Sonntag, ab. 8 Uhr goldne Sonne.** **D. V.**

Weisses Ross.

Heute

Pökelschweinsknochen mit voigtländ. Klösen

2c. 2c.

Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

Restaurant Bergschlößchen.

Heute **Sonnabend** abend

saure Flecke.

Achtungsvoll **Ernst Hauschild.**

Rohen und gekochten Schinken, ausgezeichnetes Landschweinefleisch, Pökelfleisch, grünen und geräucherten Speck,

sowie

verschiedene Sorten feine Wurst, Wiener Brüh-Würstchen

empfiehlt

W. Brosche.

Butter.

Feine Gutsbutter, in täglich frischer, garantiert reiner Ware, versende Postpaket, von netto 9 Pfund zu **Mark 8,50,** franko gegen Nachnahme.

Leipheim a. d. Donau. G. Mundle.

Einen eigensinnigen

Strumpfwirker

sucht zum sofortigen Antritt **G. Döhler,** St. Egidien.

Eine Stube mit 2 Kammern

steht zu **vermieten** und kann **sofort** bezogen werden.

Heinrich Wetzel.

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur goldnen Krone, Heinrichsort.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **L. Tröger.**

Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Ed. Tetzner.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.